



KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Februar 2021 · 17. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

- Die Mutter der Bibliotheken – Portrait S. 2
- BVV versucht Streaming – S. 3
- Blues in Kreuzberg S. 5
- Zwei Sonnenseiten! S. 6+7

Klare Haltung, falsches Signal

Die klare Haltung des Bezirks zum Thema Straßenfeste ist zweifellos vernünftig: Niemand, der halbwegs bei Trost ist, kann in den nächsten Monaten ernsthaft Veranstaltungen mit mehreren zehntausend Besuchern in Erwägung ziehen – jedenfalls nicht mit dem dichten Gedränge, wie wir es seit Jahren vom MyFest, vom Bergmannstraßenfest und eben auch vom Karneval der Kulturen kennen. Aber dass der Bezirk den Karneval absagt (so nachzulesen auf berlin.de), ohne den Veranstaltern die Chance zu geben, alternative Veranstaltungsformen zu entwickeln oder eine entsprechende Ankündigung zumindest zuerst zu veröffentlichen, ist übergriffig und wenig hilfreich. Großveranstaltungen während einer Pandemie zu verbieten, gehört zur Fürsorgepflicht, aber ob mit der offenbar unabgesprochenen Absage tatsächlich das richtige Signal gesetzt wird, darf bezweifelt werden.

Robert S. Plaul

Dezentral und im August

Bezirk sagt alle Straßenfeste ab, doch der Karneval der Kulturen soll trotzdem stattfinden

Die unscheinbare Pressemitteilung vom 22. Januar hatte es in sich: »Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat einstimmig entschieden, dass aufgrund der Corona-Pandemie im Frühjahr und Sommer 2021 im Bezirk keine großen Veranstaltungen oder Feste im öffentlichen Straßenland oder Grünanlagen stattfinden können.« Davon betroffen seien unter anderem das MyFest, der Karneval der Kulturen und das LesBiSchwule Parkfest im Volkspark Friedrichshain. »In diesem Jahr wird das Bezirksamt die erforderlichen Genehmigungen für das 2. und 3. Quartal nicht erteilen«, heißt es weiter. Solange keine Herdenimmunität vorliege, sei es »keine gute Idee, wieder zu öffentlichen Festen und



SO VOLL WIE 2014 sollte ein Straßenfest in diesem Jahr besser nicht werden. Foto: rfp

Großveranstaltungen zu laden«, lässt sich Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann darin zitieren. »Es wäre das falsche Signal, jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen.« Tatsächlich scheint es unwahrscheinlich, dass die traditionelle Straßenfestsaison in üblicher

Weise begangen werden kann: Die Durchimpfung der Bevölkerung geht wegen verschiedenster Probleme bisher nur schleppend vonstatten, sodass Straßenfeste mit dicht gedrängten Menschenmassen auch in absehbarer Zeit kaum möglich sein dürften.

Bei den Organisatoren des weitaus besucherstärksten Kreuzberger Fests hat man die Hoffnung trotzdem nicht aufgegeben. Ende Januar teilte das Team des Karnevals der Kulturen mit, dass man nach der coronabedingten Zwangspause im vergangenen Jahr in 2021 wieder »ein Zeichen für ein weltoffenes und diverses Berlin setzen« wolle. Der Karneval der Kulturen soll also stattfinden – allerdings in radikaler anderer Form und auch erst am 15. August. Statt einer Großveranstaltung in Kreuzberg plane man mehrere signifikant kleinere, coronakonforme Veranstaltungen, die über die ganze Stadt verteilt werden sollen.

Fortsetzung auf Seite 2

Datenautobahn statt Fahrradschnellweg

Verkehrsberuhigung light dank Baustelle

Ein bisschen sieht es aus wie ein Testlauf für die geplanten Umbaumaßnahmen des »Modellprojekts Bergmannstraße«, über das wir im Oktober berichtet hatten: Seit Mitte Januar ist die Zufahrt in die westliche Bergmannstraße vom Marheinekeplatz aus nur noch mit dem Fahrrad möglich. An der Ecke Zossener Straße blockieren großzügige Absperrungen den motorisierten Verkehr.



NUR TEMPORÄR: Die Zufahrt zur Bergmannstraße ist derzeit nur für Fahrräder möglich. Foto: rfp

Doch bereits Mitte Februar soll alles wieder beim Alten sein, verspricht das IT-Dienstleistungszentrum (ITDZ) Berlin. Denn an der belebten und ansonsten auch reichlich befah-

renden Kreuzung manifestiert sich nicht etwa die Verkehrswende. Es werden lediglich Wartungsarbeiten an Kabelkanalanlagen durchge-

führt. Dabei handelt es sich um unterirdische Rohranlagen, durch die Kabel für die Daten- und Telekommunikation verlegt werden. Als

zentraler IT-Dienstleister des Landes ist das ITDZ unter anderem für die Datenanbindung von Behördenstandorten verantwortlich.

Wann genau die geplante Umgestaltung der Bergmannkniezes beginnen soll, steht noch nicht fest. Dabei soll der Abschnitt zwischen Nostitz- und Schleiermacherstraße komplett autofrei werden. Auch in den angrenzenden Straßen sind teils erhebliche Umbauten und Sperrungen geplant. Die Auswirkungen der derzeitigen Sperrung auf die Verkehrsströme werden in die weitere Planung allerdings nicht miteinbezogen. rfp

Kreuzberger Nächte

Unser langjähriger Leit-spruch, die Liedzeile »Kreuzberger Nächte sind lang«, erscheint in diesem Monat wieder in deutscher Sprache auf der Titelseite, geschrieben allerdings im internationalen Winkeralphabet. (Zur besseren Lesbarkeit haben wir die Unterbrechungszeichen – beide Flaggen unten – durch Leerzeichen ersetzt.) Auch wenn die Kommunikation mit Semaphoren inzwischen selten geworden ist, wird sie nach wie vor verwendet, vor allem – wen wundert's – im militärischen Kontext. Aber auch das bekannte Peace-Zeichen ☸ hat hier seinen Ursprung. Es besteht aus den Buchstaben N und D für »nuclear disarmament«, eingeschlossen in einen Kreis.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar

Chefredakteur (verantwortlich für den Textteil): Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst: Cordelia Somhammer

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Victor Breidenbach Jutta Baumgärtner Almut Gothe Ninell Oldenburg Robert S. Plaul Philipp S. Tiesel Cordelia Somhammer

Anzeigen: anzeigen@kiezundkneipe.de

Verwaltung: Manuela Albicker

Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG mbH Gerhard-Winkler-Weg 13 12355 Berlin-Rudow Telefon 030-61 69 68 - 0 info@komag.de

Die Mutter der Bibliotheken

Peter S. Kaspar erinnert an Bona Peiser

Viele Menschen vermisen in Zeiten von Corona auch die Möglichkeit, Bibliotheken zu besuchen. Doch auch sie sind zu, wie viele andere Einrichtungen, die eigentlich so selbstverständlich sind.

Doch Bibliotheken waren im Land der Dichter und Denker im 19. Jahrhundert alles andere als selbstverständlich. Dass sich das nachhaltig ändern sollte, ist einer Frau zu verdanken, die den größten Teil ihres Lebens um diese Institution gekämpft hat: Bona Peiser.

1864 wurde sie in der Spandauer Vorstadt geboren. Die Liebe zu Büchern war ihr buchstäblich in die Wiege gelegt worden, denn der Vater war Verlagsbuchhändler. 1875 zog sie in die Luisenstadt, in die heutige Lobeckstraße. Dort sollte sie auch den Rest ihres Lebens verbringen.

Ihr Berufswunsch wurde ihr schnell klar, doch der hatte einen Haken. Sie wollte Bibliothekarin werden. Doch diesen Beruf gab es in Deutschland gar nicht. Die wenigen Bi-

bliotheken wurden von ehrenamtlichen Lehrern betreut und waren eher Bücherverwahranstalten als das, was man sich heute unter einer Bibliothek vorstellt.



DIE BIOGRAFIE von Bona Peiser mit ihrem mutmaßlichen Porträt.

Foto: BibSpider

In England dagegen gab es die Public Libraries. Sie reiste nach Manchester und studierte dort das öffentliche Bibliothekensystem, eines der fortschrittlichsten seiner Zeit.

Zurück in Berlin machte sie sich ans Werk. Sie veröffentlichte Artikel über ihre Erkenntnisse und machte sich daran, selbst eine öffentliche Bibliothek und eine Lesehalle

aufzubauen. Unterstützt wurde sie dabei vom Verband der weiblichen Angestellten, einer Frauengewerkschaft, die selbst die Gründung einer Bibliothek anstrebte. In Ernst Jeep von der Königlichen Bibliothek fand sie einen weiteren Mitspieler. Misstrauisch blieb dagegen der Berliner Magistrat, von dem sie zunächst keine Hilfe erwarten konnte.

Es gelang ihr, 1895 in der Neuen Schönhauser Straße dank Geld- und Buchspenden die »erste öffentliche Lesehalle zu Berlin« zu eröffnen.

Ihre Bemühungen fanden Unterstützung in allen gesellschaftlichen Schichten der Stadt.

Der Erfolg dieser ersten Lesehalle war enorm. Schon im ersten Jahr ihres Bestehens strömten über 50.000 Menschen in die Lesehalle.

Nun gab auch der Magistrat seine Zurückhaltung auf und so entstanden zwischen 1896 und 1900 vier städtische Lesehallen. Doch die konnten den Bildungshunger längst nicht stillen. Bis 1914 wurden neun wei-

tere Lesehallen in Berlin eröffnet.

Bis zur Jahrhundertwende war es allerdings nur möglich, die Bücher vor Ort zu studieren. Erst 1900 war es in der ersten Lesehalle gestattet, Bücher außer Haus auszuleihen. Dadurch verdoppelte sich die Zahl der Besucher.

Bona Peiser entwickelte einen Buchpräsenzkatalog, der so durchdacht war, dass ihn deutsche Bibliotheken noch bis lange nach dem zweiten Weltkrieg nutzten. Außerdem war sie maßgeblich daran beteiligt, dass ein sinnvolles Berufsbild des Bibliothekars geschaffen wurde. Besonders viele Frauen fanden hier nun eine neue berufliche Chance.

Bei all ihren Erfolgen scheint sie eine sehr bescheidene Frau geblieben zu sein. Es existiert nämlich nach heutigem Wissen keine einzige Fotografie von ihr alleine. Lediglich bei einer Gruppenaufnahme von 1914 aus der Lesehalle wird vermutet, dass es sich bei der Frau im Hintergrund um Bona Peiser handelt.

Sie starb am 17. März 1929 mit 64 Jahren.

»Zutiefst analoge Veranstaltung«

Planung für coronakonformen Karneval der Kulturen ist noch ganz am Anfang

Fortsetzung von Seite 1

Dass auch im August »keine Millionenveranstaltung stattfinden kann«, sei natürlich klar, erklärte Christiane Dramé von der PR- und Projektmanagementagentur Fabrikpublik auf Rückfrage. Man sei noch ganz am Anfang der Planung, mache sich aber bereits seit geraumer Zeit Gedanken über Alternativen und sei im Gespräch mit der Senatsverwaltung.

Viele Events der letzten Monate sind wegen der Pandemie in hybrider oder sogar rein digitaler

Form durchgeführt worden. Abgesehen von der Medienpartnerschaft mit dem rbb, der in den vergangenen Jahren auch Livestreams vom KdK angeboten hat, sei der Karneval jedoch »eine zutiefst analoge Veranstaltung«. Deswegen sei man bemüht, eine Form zu finden, die, wenn irgend möglich, zumindest »an den Karneval erinnert«.

Wie das genau aussehen könnte, ist sechseinhalb Monate vor dem avisierten Termin freilich



»MINI-KARNEVAL« Ende Mai 2020.

Foto: Frank Löhmer

noch unklar. Während kleinere, über die Stadt verteilte Bühnen noch vorstellbar sind, dürfte es schwierig werden, den normalerweise am

Pfingstsonntag stattfindenden Umzug zu miniaturisieren. Im vergangenen Jahr hatte es statt des abgesagten Karnevals zwar einen Mini-Umzug durch die Gneisenaustraße gegeben – angemeldet als Demo – aber in diesem Jahr kommt erschwerend hinzu, dass auch die beteiligten Gruppen bis auf

Weiteres keine Gelegenheit haben, für Auftritte zu proben. Es bleibt also weiterhin spannend, was der Sommer bringt. rsp

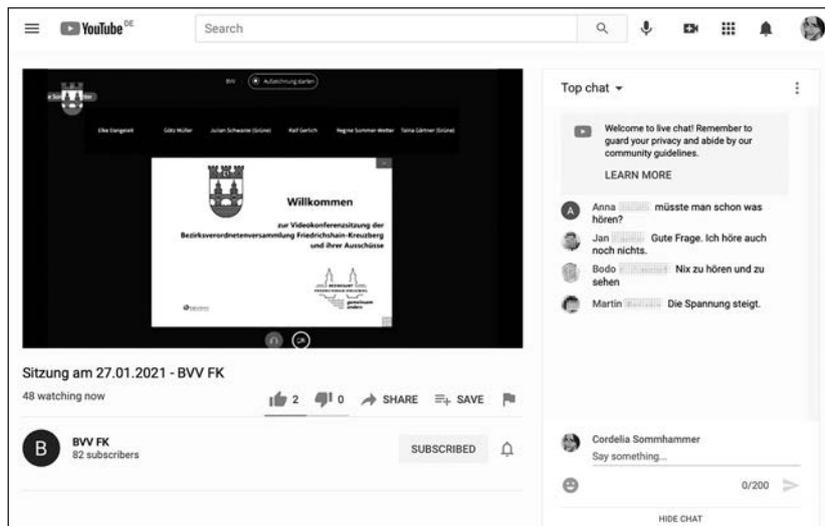
Digitalisierungsprobleme

Die Bezirksverordnetenversammlung versucht es mit Videokonferenz und Streaming – und scheitert

Noch vor nicht allzu langer Zeit wurden Videokonferenzen eher belächelt und Livestreaming galt vielen als Medium der Generation YouTube, nicht jedenfalls als ernstzunehmende Bezugsquelle von Kulturellem oder Informativem. Doch die Zeiten haben sich geändert: Der Umgang mit Videokonferenzsystemen hat breite Schichten der Bevölkerung erreicht, und Livestreaming gibt es gewissermaßen auf allen Kanälen, von Kabarettbühne bis Philharmonie.

Und so hätte an dieser Stelle eigentlich eine Erlebnisreportage über eine Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung gestanden, die Ende Januar als Videokonferenz stattfand und live via YouTube übertragen wurde. Mit zwei Anträgen zur Abwahl von Bezirksstadtrat Florian Schmidt hätte auch ein Thema auf der Tagesordnung gestanden, das umso dringlicher nach der ohnehin vorgeschriebenen Öffentlichkeit verlangt hätte.

Doch die Öffentlichkeit wollte sich nicht herstellen lassen. Eine knappe Stunde lang verfolgten die anfangs um die 50 Zuschauer die verzweifelten Bemühungen, die Technik irgendwie an den Start zu kriegen. Immer wieder brach



GESPANNTES WARTEN an den heimischen Endgeräten auf den Beginn der Übertragung. Screenshot: cs

der Stream ab und wurde – unter einer neuen Adresse – neu gestartet. Bis kurz vor Schluss war kaum mal ein Wort zu verstehen, und auch was man auf dem Bildschirm zu sehen bekam – ein pixeliges Bewegtbild mit einem Neuntel der Auflösung eines halbwegs zeitgemäßen Fernsehers – gab kaum Anlass zur Hoffnung. Als dann endlich wenigstens der Ton funktionierte, hatte der Ältestenrat beschlossen, die noch offenen Tagesordnungspunkte später nachzuholen. Bis auf die Beschlussfassung zur sogenannten Konsensliste und die Bestätigung der Tagesordnung waren das: alle – inklusive, wohlgemerkt, der

offenen TOPs der letzten Sitzung, die im Dezember wegen nicht funktionierender Technik vertagt wurde.

Dabei ist die Januar-Sitzung in technischer Hinsicht schon ein großer Fortschritt gegenüber dem Dezember-Versuch. Damals hatte noch nicht einmal das Konferenzsystem funktioniert, so dass nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Bezirksverordneten selbst ausgesperrt waren. Für das neue Jahr hatte man sich dann entschlossen, die Open-Source-Software BigBlueButton zu verwenden, betrieben offenbar von der Berliner Politik-Agentur Werk 21. Warum nicht die erprobte Infrastruk-

tur der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (»Lernraum Berlin«) verwendet wurde und was die Beauftragung einer Agentur gekostet haben mag, blieb bis Redaktionsschluss leider das Geheimnis des BVV-Büros.

Gegen die Verwendung beispielsweise des kommerziellen Dienstes Zoom (der selbst im kleinsten Bezahltarif direktes Streaming zu YouTube enthält) hatte es Vorbehalte einzelner Fraktionen gegeben, berichtet Ex-Pirat Felix Just, der für DIE PARTEI in der BVV sitzt. Offenbar hatte es Sorgen um den Datenschutz gegeben, die beim öffentlichen Streaming auf

YouTube dann allerdings wohl keine Rolle mehr spielten.

Die miese Qualität des YouTube-Streams kann sich Just nur damit erklären, dass man versucht habe, direkt aus dem Rathaus zu streamen, dessen 16000er-DSL-Leitung ohnehin meist völlig überlastet sei.

»Das Hauptproblem ist: Es gibt niemanden im Rathaus, der Ahnung hat von IT«, sagt Just, der die Schuld für das Debakel auch nicht beim unterbesetzten BVV-Büro suchen mag. »Es gibt keinen bezirklichen Ansprechpartner für IT-Fragen, nicht mal einen IT-Ausschuss.« Außerdem hätte es das Land versäumt, eine zentrale Lösung zu schaffen, so dass jeder Bezirk auf sich selbst gestellt sei.

Sobald die Technik funktioniert, soll die BVV-Sitzung nachgeholt beziehungsweise fortgesetzt werden.

Weiterhin ungeklärt bleibt indessen die Frage, was mit den Sitzungen der Ausschüsse und des Ältestenrats ist, die dem Gesetz nach ebenfalls öffentliche Sitzungen sind. Wie interessierte Bürger daran teilnehmen können, ist den Webseiten des Bezirks jedenfalls nicht zu entnehmen, und eine entsprechende Anfrage blieb ebenfalls unbeantwortet.

Robert S. Plaul

Öffentlich auch in Coronazeiten

Die abgebrochenen Sitzungen bringen die BVV in Schwierigkeiten

Gerade hatte sich der Ältestenrat dazu durchgerungen, die Sitzung der BVV Friedrichshain-Kreuzberg abzubrechen, da schien die Technik dann doch zu funktionieren. Für Oli Nöll, Fraktionsvorsitzender der LINKEN, war es, ebensowenig wie für seine Kollegen, keine Option die Sitzung doch fortzusetzen. »Es war uns zu unsicher. Man stelle

sich vor, etwa während der Abwahlen hätte die Technik wieder versagt«, erklärt er. Es müsse nun vor der nächsten Sitzung eine tragfähige Lösung gefunden werden. Dann wird es auch zu einer zeitnahen Terminierung für eine Fortsetzung der Sitzung kommen. Die ausstehenden Punkte der Tagesordnung an die nächste reguläre Sitzung anzuhängen,

sei keine Lösung, denn die BVV schleppt ja auch die »Altlasten« aus der abgebrochenen Sitzung vom Dezember mit.

Und einfach nicht öffentlich zu tagen? Das kommt für Nöll nicht in Frage und wäre auch rechtlich schwierig. Auch in Coronazeiten muss Öffentlichkeit in der BVV gewährleistet sein.



OLI NÖLL, Fraktionschef der LINKEN.

Überraschungen dank YouTube

Wenn der Stream zusammenbricht, versucht YouTube, adäquaten Ersatz anzubieten:

Etwa eine Schlachtenbeschreibung aus dem Mittelalter oder Otto, wie er das Paul-Kuhn-Orchester dirigiert. Das tollste »Ersatzprogramm«: Die Aufzeichnung eines katholischen Gottesdienstes – statt BVV. psk

Zehn leere Flaschen Sauce können schnell zehn Mollies sein

Marcel Marotzke ist stinksauer, die CDU ist schwer empört

Auch wenn ich das als Kreuzberger manchmal nicht so wahrhaben mag, hat der Stadtteil jenseits seiner Grenzen, auf jeden Fall aber jenseits der Grenzen Berlins, nicht unbedingt einen so ganz astreinen Ruf. Gut erinnere ich mich, wie ein Bekannter aus Westdeutschland ehrfurchtsvoll erschauerte, als ich beiläufig erwähnte, dass ich in Kreuzberg wohne und seine nach Charlottenburg verzogene Ex-Kollegin deshalb wahrscheinlich eher nicht »zufälligerweise« auch kenne, obwohl wir durch eine Fügung des Schicksals doch in der gleichen Stadt wohnen.

Kreuzberg, so wurde ich damals belehrt, sei doch ein Brennpunkt der Kriminalität. Sogar in der Tagesschau hätten sie etwas darüber erzählt, irgendwas mit Drogendealern und Randalie-

ren. Oder sei es um Bandenkriminalität gegangen? So genau wisse er das nicht mehr, aber ein »schlimmes Pflaster« sei Kreuzberg dann wohl schon.

Ich konnte ihn beruhigen und die Missverständnisse aufklären: Das mit dem »schlimmen Pflaster«, sagte ich, bezöge sich vor allem auf den Zustand des Trottoirs, die meisten Drogendealer seien eigentlich ganz höflich, Bandenkriminalität sei eigentlich eher in Neukölln anzutreffen (und auch da bestimmt nicht so schlimm wie in der Fernsehserie Four Blocks), und randaliert werde hier längst nicht

mehr so viel wie früher vielleicht eventuell mal.

Doch vor zwei Wochen rief mein Bekannter schon wieder an. Er habe von einem »Vorfall« bei einem Asia-Imbiss gele-

war glaube ich schon von hier, also vielleicht kein gebürtiger Kreuzberger, aber das spielt ja keine Rolle.«

»Du meinst, der Angreifer war Ausländer?« Mein

Bekannter wirkte irritierend zufrieden mit seiner Schlussfolgerung.

»Naja, nicht direkt«, sagte ich.

»Der kam aus Tempelhof. Oder Schöneberg.«

»Und was hat der gemacht?«

»Er wollte wohl die Papiere kontrollieren ...«

»Ach so«, schloss mein Bekannter scharfsinnig, »er war Polizist.«

»Nee, Postbeamter«, erklärte ich. »Aber vielleicht wäre er gerne Polizist. Also jedenfalls hat

er dann wohl mit einer Flasche Sauer-scharf-Sauce geworfen und rumgepöbelt.«

»Das ist ja wirklich allerhand«, kommentierte mein Bekannter.

»Aber er hat sich entschuldigt«, sagte ich. »Das sei wohl nur passiert, weil er betrunken war.«

»Na, das ist ja wohl keine Ausrede! Und dann schon am Nachmittag besoffen?«

»Ja, das sehen wir hier in Kreuzberg auch so. Aber die Tempelhof-Schöneberger CDU ist wohl schon dabei, den Fall aufzuarbeiten.«

»Häh, wieso das denn?« »Weil er für die in der BVV sitzt. Und im Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten war.«

»Oh.« »Siehste«, sagte ich, »und du sagst mir immer, Kreuzberg wäre so schlimm.«



TROTZ DES VIELVERSPECHENDEN Markennamens, sind die Flugeigenschaften des wohl bekanntesten Sriracha-Saucen-Fabrikats noch nicht vollständig erforscht. Foto: Flying Goose

sen, am Sonntagnachmittag.

»Ja«, sagte ich, »ein rassistischer Angriff. Aber der Typ war nicht von hier.«

»Wer?«, fragte er. »Der Imbissbetreiber?«

»Doch«, sagte ich, »der

Eine sexy Art, reich zu werden

Rolf-Dieter Reuter träumt ein wenig vor sich hin

Es gibt Dinge, von denen ich nun wirklich nicht so viel verstehe. Zum Beispiel die Börse. Würde ich etwas davon verstehen, würde ich jetzt wohl nicht für eine kleine Kiezzeitung mehr oder weniger erbauliche Kolumnen schreiben, sondern irgendwo in der Karibik am Strand meiner Privatinsel mit einem Gin Tonic in der Hand, der Sonne beim Untergehen zusehen.

Dieses Gezocke an der Börse kam mir schon immer ziemlich mies und hinterhältig vor. Da gibt es diese sogenannten Leerverkäufe. Bis vor kurzem habe ich nicht begriffen, wie das funktioniert. Jetzt weiß ich es. Da leiht sich jemand Aktien, die sowieso im Sinkflug sind, verkauft sie schnell und wenn sie dann noch weniger wert sind, kauft er sie wieder und gibt sie dann zurück.

Im Idealfall hat er dann ein hübsches Gewinnchen gemacht und das Unternehmen ist danach pleite. So oder so ähnlich funktioniert das. Glaube ich zumindest.

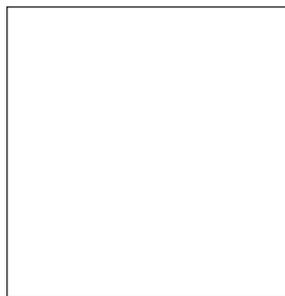
Leerverkäufe haben auf diese Art und Weise schon manchen Kleinanleger sehr arm und so manchen Hedgefond sehr reich gemacht.

Die Sache funktioniert aber nur, wenn der Kurs zwischen Verkauf und Rückkauf fällt. Steigt er, wird es für den Hedgefond sehr teuer, denn er muss die Aktien bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückgeben. Aber das ist ein Fall, der in der Welt der Hedgefonds so nicht vorgesehen ist – oder besser: war.

Im Januar tat sich Erstaunliches. Wie man hört, haben in den letzten Wochen Hedgefonds

die Kleinigkeit von 70 Milliarden Dollar bei Leerverkäufen verloren.

Wie konnte das passieren? Es scheint, dass sich die, die normalerweise



LEERVERKAUF: Der Verkäufer verkauft etwas, was er nicht hat (siehe Bild).

Foto: keines

bei solcherlei Geschäften in den Allerwertesten gekniffen sind, kurzerhand zusammengerotet haben und die sinkenden Aktien gekauft haben, als gäbe es kein Morgen mehr.

Die Hedgefonds sind jetzt ziemlich sauer und lamentieren, dass das so nicht geht. Wetten an der Börse sind nämlich nur dann statthaft, wenn die Hedgefonds bei diesen Wetten gewinnen. Derzeit versuchen mehrere Richter in den USA, den Hedgefonds zu erklären, worin das Wesen einer Wette liegt – nämlich darin, dass man auch verlieren kann.

Ich finde es schön, wenn es jetzt eine Möglichkeit gibt, dass sich der Kleine Mann gegen die großen Haifische an der Börse wehren kann. Und dieser Gedanke beflügelt natürlich die Fantasie. Nehmen wir Berlin, nehmen wir Kreuzberg. Hier halten sich Hedgefonds unter anderem Aktiengesellschaften, die Häuser aufkaufen wie verrückt, die Mieter rausschmeißen, neue Mieter reinholen, die hö-

here Mieten zahlen, was den Börsenwert steigen lässt. Unter anderem gibt es deshalb eine Initiative, die »Deutsche Wohnen enteignen« heißt.

Der Senat hat Angst vor dieser Initiative, denn wenn die Erfolg hat, muss er all die einst verscherbelten Wohnungen zurückkaufen, und dafür hat er kein Geld.

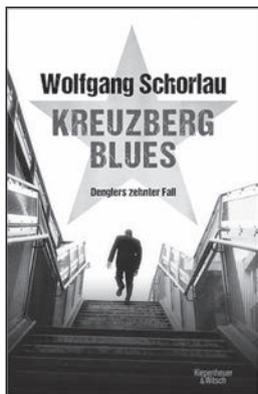
Ist jetzt alles kein Problem mehr. Wenn es den Guerilla-Brokern gelingen würde, die Aktien der einschlägigen Unternehmen in den Keller sausen zu lassen, der Senat nun als Leerverkäufer auftreten würde, dann könnte der von dem Gewinn die Wohnungen zurückkaufen, den Landeshaushalt sanieren und all das finanzieren, was man so gerne hätte. Ach ja, man wird ja noch träumen dürfen. Aber wie gesagt, von der Börse verstehe ich leider nichts.

Dengler zwischen Immobilienhaien und Mietenwahnsinn

Wolfgang Schorlaus »Kreuzberg Blues« bietet für Kreuzberger mindestens eine Überraschung

Unter Deutschlands Krimiautoren gilt der Stuttgarter Wolfgang Schorlau als investigativster. Stets ermittelt sein Detektiv Georg Dengler vor beeindruckenden zeitgeschichtlichen Kulissen. In jedem Fall erfährt der Leser unerwartete, empörende oder erschreckende Hintergründe, die Schorlau minutiös recherchiert hat. Ob dunkle Verwicklungen bei der Treuhand, Machenschaften der Pharmaindustrie oder Geschäfte mit dem Trinkwasser – immer wieder sind es die aktuellen Themen, die mehr interessieren als der eigentliche Kriminalfall, der nur Transportmittel für Schorlaus Arbeit ist. Das gilt auch für »Kreuzberg Blues«, den zehnten Fall von Georg Dengler. Seinem Schöp-

fer geht es dieses Mal um die Immobilienhaie und Mietenwahnsinn. Den gibt es zwar auch



in Schorlaus heimatlichem Stuttgart, aber er wird eben nirgendwo in Deutschland so auf die Spitze getrieben, wie in Berlin, wie der Autor selbst sagt. Für den Kreuzberger Leser hält er viel gut recherchiertes Lokalkolorit bereit, bis

hin zum Klohäuschen an der Schleiermacherstraße. Dengler schlendert vom Kotti durch SO 36 bis zum Tatort, einem Plattenbau am Engelbecken. Doch spätestens hier stutzt der Kreuzberger. Plattenbau? Kreuzberg? Ja, das beschriebene Haus gibt es. Doch leider liegt genau der zentrale Schauplatz des Krimis gerade knapp nicht mehr in Kreuzberg, sondern in Mitte. Dass ein Mieter, ein ehemaliger Ostberliner Hausmeister, die Wohnung noch zu Ostzeiten zugewiesen bekam, zeigt, dass sich Schorlau seiner Ungenauigkeit wohl bewusst war. Doch im Rest der Republik dürfte das kaum einem Leser auffallen.

Auch wenn dieses Detail vielleicht verstimmt, bleibt das Buch ein

typischer, hochspannender Dengler-Krimi. Die Namen der handelnden Personen und Organisationen sind nur oberflächlich verändert, so dass man die Bezüge zur Wirklichkeit gar nicht übersehen kann. Wer sich mit Entmietung, Mietendeckel und der Initiative »Deutsche Wohnen enteignen« ein wenig auseinandergesetzt hat, wird allerdings kaum ein großes Aha-Erlebnis entdecken. Die Machenschaften, auch die miesen, sind weitgehend bekannt. Trotzdem ist es spannend und bedrückend, noch einmal nachzulesen, wie die großen Player am Immobilienmarkt ursprünglich zu dem gewaltigen Bestand an Wohnungen gekommen sind. Dass der durchaus umstrittene Andrej Holm zu Schor-

laus Informationsquellen gehört, kann man ahnen – und es bestätigt sich in der Danksagung. Während Schorlau an dem Buch arbeitete, brach die Coronakrise aus, und genau das passiert dann auch im Roman. Es ist interessant, wie Schorlau versucht, hier einen zweiten Spannungsbogen einzuweben, doch die heiße Nadel, mit der der Roman ab diesem Zeitpunkt gestrickt wurde, ist leider auch unübersehbar. Denglers zehnter Fall ist vielleicht nicht sein bester. Ein spannendes, erhellendes und aufregendes Leseereignis bleibt der Roman trotzdem. Peter S. Kaspar
Wolfgang Schorlau: »Kreuzberg Blues«, Kiepenheuer & Witsch, 416 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-3-462-00079-5.

Bündnis will Baustopp

Radwegbau am Mehringdamm in der Kritik

Die Umgestaltung und Erneuerung des Radwegs auf der östlichen Seite des Mehringdammes ist vom Platz der Luftbrücke bis zur Bergmannstraße schon seit geraumer Zeit beendet. Nun ist das Stück zwischen Bergmannstraße und Gneisenaustraße an der Reihe.

Grundsätzlich ist das Kreuzberger Bündnis Stadtnatur K 61 durchaus dafür, dass der marode und enge Radweg in diesem Bereich durch einen neuen Weg ersetzt wird. Dass dafür die Hochbeete weichen sollen, geht aus Sicht des Bündnisses jedoch gar nicht. Stattdessen solle der Radweg auf dem Standstreifen verlaufen, lautet die zentrale Forderung.

Als nun auf etwa 100 Metern Rodungsarbeiten vorgenommen wurden, war die Empörung groß. Das Bündnis sah seine Vermutung bestätigt, dass hier Fakten

geschaffen wurden. Das ist nach Auskunft des Bezirksamtes allerdings nicht der Fall. Die Beschneidungen und Rodungen haben einen ganz anderen Grund. Die Energieversorger müssen hier Leitungen tauschen und deshalb müssen jetzt erst einmal Bäume und Büsche wei-

chen. Ironischerweise hat der Zeitpunkt dieser Maßnahme sogar etwas mit Naturschutz zu tun. Schnittmaßnahmen sind nämlich nur bis Ende Februar erlaubt.

Das Bündnis fordert einen Rodungsstopp und Einsicht in die Baupläne für den geplanten Radweg.



FAKTEN SCHAFFEN? Das Bündnis Stadtnatur K 61 fürchtet, dass mit den Rodungen am Mehringdamm Fakten für die geplante Erneuerung des Radwegs geschaffen werden. Foto: Kappa Foto

Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten und unterstütze deine Kiezzeitung!



17. - 21. Februar 2021: 15% Rabatt auf alles kiezundkneipe.de/shop

www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

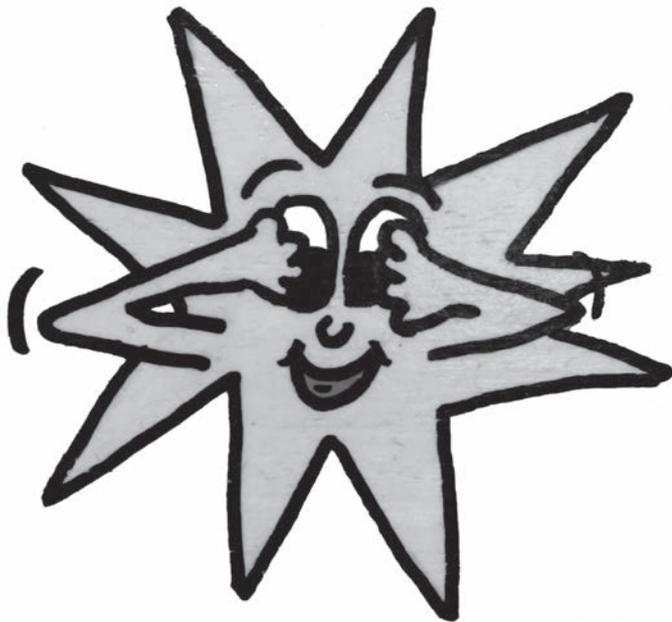
Zossener Straße 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300

ZILLICH WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
 Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

nonne&zwerg

Täglich wechselnde Mittagsgerichte
 Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering
 Montags bis Freitags ab 13:00 Uhr
 Im Februar: Speisen zum Mitnehmen
 Aktuelle Öffnungszeiten siehe Webseite
 Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
nonneundzwerg.com | [facebook.com/nonneundzwerg](https://www.facebook.com/nonneundzwerg)



O sole mio!

Willkommen auf der Sonnenseite

Viele Menschen verlassen dieser Tage – vernünftigerweise – kaum mal die eigenen vier Wände, außer um einzukaufen oder sich vielleicht die aktuelle Ausgabe der KIEZ UND KNEIPE (die es übrigens auch online gibt!) vor der Redaktion abzuholen. Und wenn man so aus dem Fenster schaut, dann wirkt das trübe Wetter auch nicht gerade einladend für längere Aufenthalte im Freien. Kaum mal scheint die Sonne für mehr als ein paar Stunden am Tag. Und doch ist sie da und der Erde näher als im

Hochsommer – nur, dass sie derzeit vor allem die Südhalbkugel anstrahlt.

Wir wollen Euch trotzdem ein wenig Sonne in die Wohnungen zaubern und widmen unsere Mittelseiten diesen Monat dem Thema Sonne. Die Illustrationen stammen übrigens von der Pop-Art-Künstlerin Tutu, die mit ihrem Atelier »Tutus Welt« in der Mittenwalder Straße seit neuestem auch »Kunst to go« anbietet.

Jetzt aber viel Spaß mit unseren Sonnenseiten!

Sonne, Mond und Sterne

Zwischen Sonnenkult und Astronomie

Als universellem Energielieferanten kommt der Sonne eine existentielle Bedeutung für das Leben auf der Erde zu. Das war auch schon älteren Kulturen klar, und so ist die Liste der Sonnengottheiten lang und unübersichtlich, auch weil viele frühe Religionen sowohl Sonnen- als auch Lichtgottheiten verehrten und andere Aspekte (Krieg, Feuer ...) mit der Sonne assoziierten. Oft spielt auch die Dualität zwischen Tag und Nacht, Licht und Schatten oder eben: Sonne und Mond eine wichtige Rolle, etwa beim aztekischen Sonnengott Huitzilopochtli, der beinahe einem Anschlag seiner Schwester, der Mondgöttin Coyolxauhqui zum Opfer gefallen wäre (sich aber bitter rächte).

Mit dem Aufkommen und der Ausbreitung monotheistischer Religionen verloren Sonnenkulte zunehmend an Bedeu-

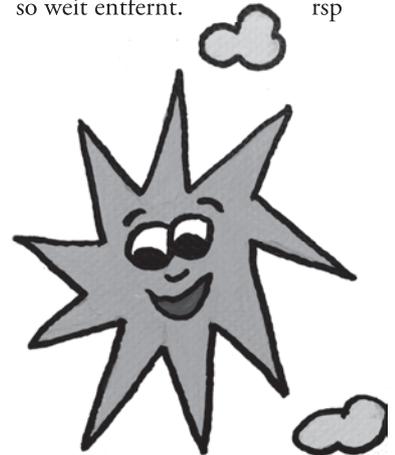


SONNENGOTT *Huitzilopochtli* in einer Darstellung aus dem *Codex Telleriano-Remensis*.

tung, doch ihre Spuren sind noch an vielen Stellen zu bemerken – am offensichtlichsten sicherlich bei der Festlegung des Weihnachtsdatums auf den damaligen kalendrischen Tag der Wintersonnenwende.

Nachdem sich die meisten Menschen auf der Welt einig waren, dass weder Erde noch Sonne Scheiben sind, gehörte zur Geschichte des Verhältnisses zwischen Mensch, Sonne und Religion bald die Frage, ob sich die Sonne um die Erde oder die Erde um die Sonne dreht. Inzwischen wissen wir, dass die Erde die Sonne umkreist (und der Mond die Erde) und dass die Sonne eigentlich bloß ein Stern unter vielen ist. Allein im (theoretisch) beobachtbaren Universum gibt es

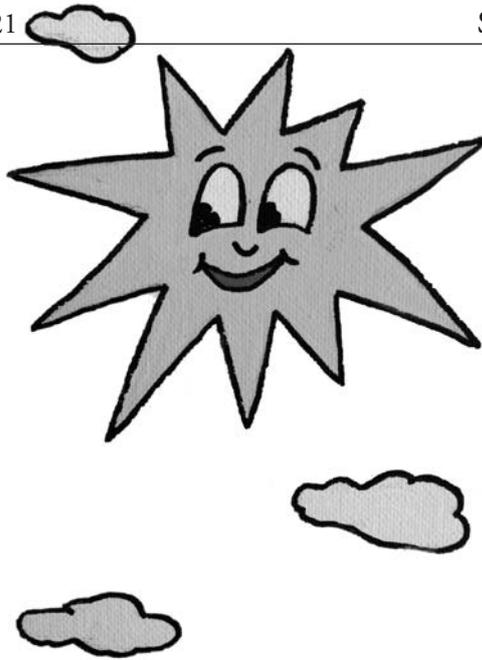
etwa 70 Trilliarden Sterne, von denen die Sonne uns allerdings mit Abstand ab nächsten ist: Die nächste »Sonne«, Proxima Centauri, ist etwa 268584-mal so weit entfernt. rsp



EXAKT 14:24 hätte die riesige Sonnenuhr an der Brandmauer Nostitz- Ecke Riemannstraße angezeigt, wenn die Sonne zum Zeitpunkt des Fotos nicht just hinter einer Wolke verschwunden wäre. Foto: psk



SEHR BELIEBT ist die Sonne als Namensgeberin für gastronomische Betriebe. Die klassische Eckkneipe Kopisch- Ecke Fidinstraße ist allerdings schon seit Jahren Geschichte – mittlerweile residiert hier der »Weinverein«. Foto: Sludge G / flickr (CC BY-SA 2.0)



Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang

Noch sind die Nächte länger als die Tage, was mindestens einen Vorteil hat: Wer auf Sonnenaufgänge steht, muss nicht ganz so früh raus. Im Februar geht die Sonne bei uns zwischen 7:49 Uhr am 1. Februar und 6:58 Uhr am 28. Februar auf. Dank dichter Bebauung ist es gar nicht so einfach, in Kreuzberg einen schönen Blick auf die aufgehende Sonne zu erhaschen. Selbst im Viktoriapark, oben am Nationaldenkmal, kündigt bestenfalls ein in hübschen Pastellfarben langsam heller werdender Morgenhimmel hinter den Silhouetten der Stadt den beginnenden Tag an. Etwas mehr zu sehen ist von den oberirdischen Bahnhöfen der U1 aus, und wer mit dieser bis zum Schlesischen Tor fährt und auf die Oberbaumbrücke

schlendert, wird mit einem spektakulären Blick auf die Spree und die Molecule Men vor der aufgehenden Sonne belohnt. Tatsächlich wird die Vermutung aber kaum trügen, dass ein größerer Teil der Kreuzberger den Nachtschwärmern angehört. Da ist dann eher der Sonnenuntergang gefragt. Das ultimative Sonnenuntergangerlebnis bietet die Admiralbrücke mit dem Blick über den Urbanhafen. Das dürfte zudem der bekannteste Geheimtipp für »Schöne Sonnenuntergänge in Berlin« sein. Hunderte teilen im Sommer das Erlebnis. Der Tag der Tage ist natürlich der 21. Juni. Da verabschiedet sich die Sonne in diesem Jahr am Urbanhafen um genau 21:33 Uhr. psk/cs



EINSCHLÄGIGE REISEFÜHRER schwärmen vom Sonnenuntergang auf der Admiralbrücke. Kein Wunder, dass es hier an Sommerabenden oft voll und manchmal auch laut wird.

Foto: rsp (Archiv)

Dreimal Sonnenschein

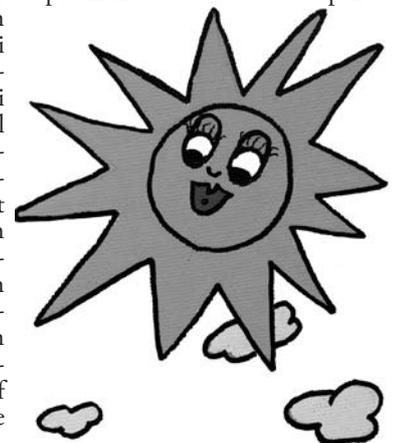
Die Geschichte der legendären Laugenbrezel

Wenn es um ein wenig Sonne in der dunklen Jahreszeit geht, darf die Brezel nicht fehlen, denn das Laugengebäck hat der Legende nach sogar viel mit der Sonne zu tun. Im 15. Jahrhundert lebte in Urach am Fuß der Schwäbischen Alb ein Bäcker namens Frieder. Der ließ sich zu einem nicht näher bekannten Frevl hinreißen, auf den der Tod stand.



Sein Fürst, der noch heute besungene Graf Eberhard im Barte, war bereit, Gnade walten zu lassen und gab Frieder drei Tage Zeit, ein Gebäck zu erfinden, »durch das die Sonne drei Mal scheint«. Doch Frieder fiel nichts ein, bis seine Frau auftauchte, eine energische schwäbische Hausfrau, die sich mit verschränkten Armen vor ihm aufbaute, wohl um ihm die Leviten zu lesen. Da wurde ihm klar, wie das Gebäck beschaffen sein musste. Er schlang den Teig zu der uns heute wohlvertrauten Form und legte sie auf ein Backblech. Doch die Katze

des Hauses sauste durch die Backstube, stieß an das Backblech und versenkte den Teig in einer Wanne voll Lauge. Da eh schon alles zu spät war, schob Frieder das Blech mit den durchlaugten Brezeln in den Ofen. Und er tat gut daran. Dem Grafen mundete das Gebäck, durch das die Sonne drei Mal schien, und begnadigte den Bäcker Frieder wie versprochen. psk



Sonne für die Ohren

Eine Spotify-Playlist für trübe Tage

Auch in der Musik ist die Sonne von Alters her ein immer wieder gerne genutztes Sujet. Der berühmte Sonnengesang des Franz von Assisi aus dem 13. Jahrhundert (zu dem keine zeitgenössische Melodie überliefert ist) ist da weder das erste, noch das letzte Beispiel.

Wir haben die Themenseite zum Anlass genommen, ein paar Handvoll Stücke aus der populären Musik der letzten 100 Jahre herauszukramen, bei denen samt und sonders in der einen oder anderen Weise die Sonne im Mittelpunkt des Geschehens steht. Zusammengekommen ist ein buntes Potpourri von den Beatles bis Rammstein. Neben ein paar naheliegenden Klassikern mit Reggae-Feeling sind auch der definitiv schwächste Song von Udo Jürgens sowie ein paar weitere übliche Verdächtige und Überraschungen aus Pop, Rock, Punk, Chanson, Swing und Schlager dabei.

Unsere musikalischen Forschungsergebnisse haben wir in eine Playlist beim Streamingdienst Spotify überführt, die unter [kuk.bz/sun](https://open.spotify.com/playlist/37i9dQZF1DX0XUf1C20954) verlinkt ist. Wer die Spotify-App auf dem Smartphone oder Tablet hat, kann auch einfach den Code hier unter dem Bild scannen.

Wir wünschen viel Vergnügen mit über 90 Minuten (Tendenz steigend) sonniger Musik! kuk



Kissinski

Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
 info@kissinski.com Gneisenastraße 61
 0175-6047466 Do+Fr 14-18h, Sa 11-14h u. nach VB

COACHING IN KREUZBERG

- MIT HUMOR UND VERSTAND
- FACE2FACE UND ONLINE



SEQUOYA

Karriereberatung und Organisationsentwicklung
 inspirieren | unterstützen | handeln

Cuvyrstr. 19 | 10997 Berlin | 030 26 58 58 40
 kontakt@sequoya.de | www.sequoya.de
 Finanzierung über AVGS durch die Arbeitsagentur möglich!

Bergmannstraße

endlich
 Fußgängerzone

Erzählen wir seit 2002.
 DS/0403/II

DIE LINKE.



Hauptstadtstudio statt Tempodrom

17. Politischer Aschermittwoch streamt live aus dem BKA

Der vergangene Politische Aschermittwoch war eine der letzten großen Veranstaltungen in Berlin vor dem ersten Lockdown. Dieses Jahr hätte das kabarettistische Jahrestreffen im Tempodrom stattfinden sollen, doch wegen der aktuellen Pandemie-Situation wandert auch diese Veranstaltung ins Virtuelle – oder besser gesagt: ins »BKA Theater Hauptstadtstudio«.

Trotz Lockdown tritt auch 2021 wieder ein Spitzenteam des deutschsprachigen Kabarets an, um diesen Tag der Abrechnung und des Aufbruchs zu zelebrieren: Alfons, der »Nicht-nur-Geschichtenerzähler« mit Puschel-Mikrofon, Lothar Bölck, der Louis de Funès des deutschen Kabarets, Luise Kinseher, die die Bedeutung Bayerns aus dem Weltraum betrachtet, Christine Prayon, die mit Furore und Leidenschaft spottet, Wilfried Schmickler, der Sprachtigger mit drastischer Wortgewalt und Florian Schröder, der parodiestarke Provokateur. Arnulf Rating ist der Gastgeber, musika-



DIE DIESJÄHRIGEN GÄSTE, im Uhrzeigersinn: Luise Kinseher, Lothar Bölck, Florian Schroeder, Christine Prayon, Alfons, Wilfried Schmickler, Arnulf Rating

Fotos: Martina Bogdahn, Detlef Schroeder Atelier, Frank Eidel, Elena Zaucke, Guido Werner, WDR, POP-EYE/Ben Kriemann

lisch umrahmt wird das Ganze von The Swingin' Hermlins.

Im Grunde sei es ein Desaster, dass gerade in einem Wahljahr, zu einer Zeit, in der es sehr viel zu sagen gibt, die Möglichkeit fehle, genau das in Live-Veranstaltungen vor einem großem Publikum zu tun, kommentieren die Veranstalter. »Doch eines ist sicher: wenn die Politischen Parteien zu ihrem virtuellen Poli-

tischen Aschermittwoch blasen – bei dem sie ihr Publikum diesmal nicht mit realem Bier berauschen können – werden die Akteure vom 17. Politischen Aschermittwoch Berlin zur Stelle sein und ihren Nutzern reinen Wein einschenken.«

Soli-Tickets für den Livestream am 17. Februar gibt es ab 15 Euro auf aschermittwoch-berlin.de. pm/rsp



AGAPLESION
 BETHANIEN HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- Vier Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz
- Senioren-Wohngemeinschaft

Seniorenwohnungen

- Ein- und Zwei-Zimmer-Apartments mit Balkon

Tabea Tagespflege, Mo – Fr 8 bis 16 Uhr

- Tagsüber professionelle Betreuung und Pflege
- Fahrdienst von zu Hause & zurück
- Kostenfreier Probetag

www.bethanien-diakonie.de



AKTUELLES

Online-Vorträge der Angehörigen-Akademie:

„Resilienz – Das Geheimnis der Widerstandskraft“
 11.02.2021, 18:00–19:30 Uhr

„Depression im Alter“
 17.02.2021, 18:00–19:30 Uhr

„Aufopfern ist keine Lösung“
 18.02.2021, 18:00–19:30 Uhr

„Validation – Die Kunst zu leiten & leiten zu lassen“
 24.02.2021, 18:00–19:30 Uhr

Kostenlos! Bitte melden Sie sich hier an: <https://angehoerigen-akademie.edudip.com/>

Dieffenbachstr. 40
 10967 Berlin

Überleben auf der Straße

Akute Hilfe aus der Nachbarschaft für Obdachlose



Wer auf der Straße lebt, muss ständig um sein Überleben kämpfen. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Bedingungen für obdachlose Menschen weiter extrem verschlechtert. Sie haben ein überaus hohes Infektionsrisiko und verfügen oft nicht über einen Mund-Nasen-Schutz. Ihr Zugang zu Orten, wo sie für ihre Hygiene sorgen können, oder zur Gesundheitsversorgung ist stark eingeschränkt. Umso mehr kommt es auf unmittelbare Unterstützung durch Dritte an. Seit Herbst 2020 plant das Aktionsbündnis Solidarisches Kreuzberg – ein Zusammenschluss von Selbstvertretungen, Gemeinwesen- und Straßensozialarbeit und lokalen Initiativen – Gabenzäune und Suppenküchen, die überwiegend von freiwilligen Helfer*innen aus der Nachbarschaft betreut werden. Seit dem Winteranfang funktionieren

die ersten Angebote, Schritt für Schritt werden sie erweitert. Zu den Gabenzäunen am Zickenplatz und am Südstern kommt nun ein weiterer vor dem Mehrgenerationenhaus in der Gneisenastraße 12 hinzu. Hier können täglich zwischen 10 und 18 Uhr Spenden für die Zäune abgegeben werden. Die Zäune werden durch Mitarbeiter*innen des Nachbarschaftshauses und Freiwillige aus der Nachbarschaft regelmäßig betreut. Bei den Spenden bitten wir zu berücksichtigen, dass vor allem hygienisch verpackte Lebensmittel, Hygieneprodukte und ausgewählte Kleidungsstücke wie Handschuhe, Mützen oder Unterwäsche gefragt sind. Verschiedene Supermärkte, z.B. Edeka, sammeln Lebensmittelspenden und geben

sie an die Gabenzaunbetreuer*innen weiter. Gastronomische Einrichtungen mit Außer-Haus-Verkauf bieten heißes Wasser oder Tee für auf

kommen: Freitags geben zwischen 14 und 16 Uhr Mitglieder der Bürgergenossenschaft Südstern Spenden an Obdachlose weiter, und zwischen 18 und 19 Uhr teilen engagierte Nachbar*innen neben dem U-Südstern warmes Essen aus. Bleibt etwas übrig, geht es weiter zu einer Ausgabe am Kottbusser Tor. Solche Hilfen aus der Nachbarschaft sind wichtig, sie können aber nicht mehr als unmittelbare Not vermeiden helfen. Die strukturellen Mängel bleiben: zu wenig bezahlbarer Wohnraum, eine unzureichende Infrastruktur für die Unterbringung obdachloser Menschen und für deren gesundheitliche Versorgung. Immer wieder kommt es zu Zwangsräumungen aufgrund

von Mietschulden, Menschen in Krisensituationen verlieren ihre Wohnung und landen auf der Straße. Das wäre bei rechtzeitig einsetzenden Beratungs- und Unterstützungsleistungen vermeidbar. Nach wie vor stehen diese Punkte auf der Aufgabenliste der politisch Verantwortlichen. Die Pandemiebestimmungen (eingeschränkter Zugang zu Unterkünften) haben die Bedingungen für Obdachlose zusätzlich erschwert, es kommt derzeit auf unbürokratische, unmittelbar wirksame Maßnahmen an. Das Aktionsbündnis »Solidarisches Kreuzberg – Obdachlosigkeit im Stadtteil« hat eine Stellungnahme veröffentlicht, die auf der Webseite des Nachbarschaftshauses nachlesbar ist: www.nachbarschaftshaus.de

Kontakt:
solidarisches-kreuzberg@posteo.de
[facebook.com/solixberg](https://www.facebook.com/solixberg)



der Straße lebende Menschen an. Thermoskannen konnten aus einer Unternehmensspende weitergegeben werden. Eine Suppenküche gibt es bereits seit zwei Monaten in den Prinzensinnengärten (dienstags 14 bis 16 Uhr). Nun sind seit Jahresbeginn weitere Essensausgaben hinzuge-

Coaching für arbeitslose Menschen

NHU hilft beim Finden des individuellen beruflichen Wegs

Der Bereich Beschäftigung und Qualifizierung des Nachbarschaftshauses Urbanstraße e.V. bietet Coachings zur beruflichen Orientierung und Eingliederung für arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen an. In unseren Coachings begleiten wir Sie an zwei Terminen á 1,5 Stunden

pro Woche dabei, Ihren individuellen beruflichen Weg zu finden. Der Gesamtzeitraum einer Begleitung kann zwei bis sechs Monate betragen. Wir unterstützen Sie bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, der Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsplätzen oder der Regelung von persön-

lichen Problemen, z.B. mit Behörden. Wir bieten fünf verschiedene Coachings mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Vor der Teilnahme an einem Coaching beraten wir Sie individuell, um die für Sie jeweils passende Coaching-Maßnahme oder andere Möglichkeiten zur Teilhabe am

Arbeitsleben zu finden. Eine Finanzierung des Coachings kann über einen Aktivierungsgutschein nach § 45 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB III (Sozialgesetzbuch III) vom Jobcenter oder der Agentur für Arbeit aus ganz Berlin übernommen werden. Sollten Sie Fragen dazu haben, an einem Coa-

ching teilnehmen wollen und auch für weitere Informationen wenden Sie sich bitte gerne an: Birgit Sunder Pläßmann und Simone Bläsing, Tel. 62 73 57 01, s.blaesing@nachbarschaftshaus.de. Termine im Haus der Parität am Urban, Grimmstr. 16, nach Absprache (Mo – Do 8 – 13 Uhr) nhu

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
 (030) 61 69 68-0
info@komag.de

KOMAG
 BERLIN
 BRANDENBURG

Quarantänecharts

Die Top 10 der häuslichen Selbstgespräche

- 1** (6) **Die Deppen vom Capitol**
Trump-Fans üben den Aufstand
- 2** (1) **Diese unerträgliche Langsamkeit**
Das Impfen geht nicht recht voran
- 3** (3) **Und wieder hat er es verbaselt**
Friedrich Merz kann es einfach nicht
- 4** (-) **70 Tage Extremquarantäne**
Boris Herrmann segelt um die Welt
- 5** (-) **Den Spieß umgedreht**
Guerilla-Broker jagen Hedgefonds
- 6** (7) **Ein Weltmeister für Hertha**
Dardai kommt zurück und holt Khedira
- 7** (-) **Das geht auch in Kreuzberg nicht**
BVV-Mann aus Nachbarbezirk flippt aus
- 8** (-) **Flug zurück in das Gefängnis**
Nawalny ärgert Putin mit seiner Rückkehr
- 9** (-) **Grumpy Bernie Superstar**
Bernie Sanders wird zur Stilikone
- 10** (-) **Ja, das ist Schnee, echt!**
Ungewohnter Wintereinbruch

Von Siegern, Losern und Schnee

Turbulenter Jahresauftakt im Januar

Irgendwie wirkten die Szenen wie in einem schlechten, einem ganz schlechten Endzeit-Science-Fiction-Film: Ein wütender Mob stürmt das Capitol in Washington, aufgestachelt vom eigenen Präsidenten. Es war aber nur ein böser Alptraum und Trump ist jetzt weg.

Jetzt ist der Impfstoff da, doch es dauert und dauert. Und der Lockdown? Der dauert und dauert.

Die CDU wählt einen neuen Vorsitzenden. Friedrich Merz hielt mal wieder eine Bewerbungsrede – mit dem bereits bekannten Erfolg.

Da jammern Menschen über fünf oder zehn Tage Quarantäne! Boris Herrmann hat 70 Tage hinter

sich, alleine auf einem Segelboot. Die Regatta Vendée Globe hätte er sogar fast gewonnen, wäre ihm da nicht kurz vor dem Ziel dieser doofe spanische Trawler begegnet.

Wissen Sie was Leerverkäufe sind? Da wetten Hedgefonds auf sinkende Kurse. Dumm nur, wenn sich dann Tausende von Kleinanlegern zusammentun und die Kurse steigen lassen. Die Finanzhaie sind gerade fassungslos und wollen das verbieten lassen, was sie selbst tun.

Vielleicht hatte Jürgen Klinsmann vor einem Jahr nicht so ganz unrecht. Nun ist Preetz weg, Labbadia weg und Pal Dardai ist wieder da.

Erster Neuzugang ist ein leibhaftiger Weltmeister: Sami Khedira kehrt nach Deutschland zurück.

Ein Bezirksverordneter aus Tempelhof-Schöneberg benimmt sich in einem Kreuzberger Asiaimbiss daneben. Das geht gar nicht!

Regimekritiker Nawalny fliegt nach Russland zurück, lässt sich einsperren und Tausende gehen nun auf die Straße. Dumm gelaufen für Putin.

Mit braunen gestrickten Fausthandschuhen zur Inauguration. Das Netz feiert den grimmigen Bernie.

Vor vier Jahren blieb zum letzten Mal Schnee in der Stadt liegen. Ja, so sieht ein echter Winter aus! psk

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die Wolllust.de

www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 ::: 10961 Berlin

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Liefer- und Abholservice
Bitte telefonisch vorbestellen

seit 1966

Restaurant Split

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

Kreuzberger Erfindungen

Vier Jahrzehnte des Anlehns

Anfang der Achtziger wurde der Kreuzberger Bügel erfunden

Oft wird Kreuzberg mit Kunst und Kultur in einem Atemzug genannt. Doch der Schaffensdrang der Kreuzbergerinnen und Kreuzberger beschränkt sich nicht auf die Kreativbranche. In der Reihe »Kreuzberger Erfindungen« erinnern wir an die Geistesblitze genialer Köpfe aus Kreuzberg.

Es gibt Erfindungen, die so revolutionär sind, dass man es ihnen auch als Skeptiker sofort angesehen haben muss – Fotografie, Telefon, Eisenbahn –, und solche, die eher schleichend Einzug in den Alltag gehalten haben, aber trotzdem kaum wegzudenken sind. Zur letzten Kategorie gehört der Kreuzberger Bügel: Eine Konstruktion aus Stahlrohren, an denen sich ein Fahrrad anlehnen und anschließen lässt.

Dass nicht herauszubekommen ist, wer den Kreuzberger Bügel erfunden hat (für Hinweise an info@kiezundkneipe.de sind wir trotzdem dankbar!), könnte daran liegen, dass das Prinzip so simpel ist. Denn eigentlich ist der Bügel bloß ein freistehendes Verkehrsgeländer, wie

es eingesetzt wird, um Bürgersteig und Straße voneinander zu trennen. Auch die werden bekanntermaßen gerne dazu eingesetzt, Fahrräder anzuschließen.



KREUZBERGER BÜGEL in einer Hofdurchfahrt. Foto: rsp

Im Gegensatz zu den verbreiteten Vorderradständern hat ein Kreuzberger Bügel den Vorteil, die Speichen nicht zu beschädigen und ein halbwegs diebstahlsicheres Anschließen am Rahmen zu ermöglichen – auch wenn in jüngster Zeit Fahrraddiebe mit

Rohrschneidern unterwegs sein sollen.

Dafür ist der Platzbedarf merklich höher, was in einem Bezirk, der die Verkehrswende vorantreiben möchte, allerdings auch ein beabsichtigter Nebeneffekt sein dürfte, insbesondere wenn die Bügel dort platziert werden, wo vorher Autos parken konnten.

Zuerst gesichtet wurde der Kreuzberger Bügel jedenfalls in den achtziger Jahren. Seitdem hat er sich auch im Rest der Republik ausgebreitet und gehört vielerorts zum Stadtbild. Neben der Ursprungsform – eine Art umgedrehtes U mit Querstrebe – existieren auch weitere Varianten, teils lackiert, teils mit zusätzlichen Ösen für Kettenschlösser, gelegentlich mit Plastikteilen, die den Rahmen des Rades vor Beschädigungen schützen sollen. Doch am verbreitetsten ist immer noch der Designklassiker aus verzinktem Stahl. rsp

Wildes Kreuzberg: Wanderratte (Rattus norvegicus)

Putzige Pestilenzbringer

Wo Menschen sind, sind auch sie nicht weit

Sie sind intelligent, sportlich, anpassungsfähig und ungemein produktiv. Klingt wie der Traum eines jeden Personalers.

Die Rede sein soll hier aber nicht von Medieninformatikern am Anfang ihres Berufslebens, sondern von kleinen graubraunen Nagetieren. Schätzungen zufolge leben in Berlin mindestens so viele Ratten wie Menschen.

Zumeist handelt es sich hierbei um Mitglieder der Art der Wanderratten. Diese haben, nachdem sie im 18. Jahrhundert vermutlich per Schiff aus Asien nach Europa kamen, spätestens im 20. Jahrhundert die bereits seit der Antike (was haben die Römer uns gebracht...?) in Mitteleuropa weit verbreitete Hausratte quasi verdrängt. Zum Wandern haben indessen moderne Groß-

stadtratten nicht mehr wirklich Veranlassung, gibt es doch Nahrungsangebote in Hülle und Fülle. Überall dort, wo Menschen leben, fin-

über in ihrem Fell lebende Parasiten diverse teils recht fiese Krankheiten verbreiten können, auch nicht völlig aus der Luft gegriffen ist.

Ob Ratten unsagbareklig oder unglaublich possierlich sind, daran scheiden sich die Geister spätestens seit den 1980er Jahren, als zahme Farbratten (die von Schaustellern und in Forschungslaboren domestizierten Nachkommen der Wanderratten) zunächst unter Punks als Haustiere in Mode kamen.

In anderen Teilen der Welt werden der Ratte schon seit Jahrhunderten eher positive Eigenschaften zugeschrieben. Der hinduistische Gott Ganesh nutzt sie als Reittier, und in der chinesischen Astrologie ist sie eins der 12 Tierkreiszeichen – das aktuelle Jahr der Ratte endet am 11. Februar. cs



VOGELFUTTER fressen Ratten gern. Aber eigentlich auch fast alles andere. Foto: ag

det die Ratte genügend Nahr-, wenn nicht gar Schmackhaftes für sich und ihre unter guten Bedingungen gar zahlreichen Kinder und Kindeskinder.

Und dann werden es irgendwann so viele, dass sie auffallen. Und nerven, oder gar als Bedrohung empfunden werden. Was aufgrund der Tatsache, dass sie (wie die meisten Wildtiere) über ihren Kot oder

Gefahr des Vitamin-D-Mangels bei zu wenig Sonne haben wir auch nicht thematisiert.

Ach das mit dem Skorbut? Wenn die Schiffsratten die Vorräte aufgefressen haben und man per Winkeralphabet Pest an Bord kommuniziert?

Ähm – ja, exakt so oder ganz ähnlich ...

Och menno, ich hatte mich so auf eine Bilderseite mit viel Schnee gefreut.

Tja, sorry – die Themenseite mit der Sonne war schon seit Wochen geplant, und außerdem halten wir sie aus therapeutischen Gründen auch für deutlich wirksamer gegen die grassierende Winterdepression.

OK, ist plausibel. Allerdings fehlt mir der wichtige Hinweis auf das Hautkrebsrisiko im Falle eines Sonnenbrandes!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ja nee is klar – aber wir sind ja nicht die Apotheken-Rundschau. Die

**Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin**

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.DE

EL FREDO PIZZA **EL FREDO**

Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08 **TÄGLICH LIEFERSERVICE!**

**BESTER SCHUTZ
FÜR SIE UND
IHRE LIEBEN.**

Gerne beraten wir Sie:
FILIALDIREKTION
FRANK PATZER &
PETRA VON CHAMIER GBR
Baerwaldstraße 50
10961 Berlin
Telefon 030 21919980



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Telekommunikation

- Notebook Reparatur
- Handy An- und Verkauf
- Hard- und Software Verkauf
- Faxen, Scannen, Drucken, Kopieren
- Post Service

Mo-Fr 10-20, Sa 10-18
Friedrichstraße 14
Tel 030/25 29 48 29
www.pro-jex.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich)
Stunde: 25,- Euro
Jacob David Pampuch
030-213 78 98
0171-638 94 54
jascha.pampuch@gmx.de

k a d o

schwarz & lecker

Das Lakritzfachgeschäft in der Graepstraße 20. www.kado.de

Es stimmt ...

kla4-berlin.de

FORTSETZUNG FOLGT

UNTERSTÜTZE DEINE BERLINER PROGRAMMKINOS
STARTNEXT.COM/FORTSETZUNGFOLGT

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



- 1 - Artemis Friseur - Führlingerstr. 6
- 2 - Backhaus Liberta - Zossener Str. 47
- 3 - nonne & zwerg - Mittenwalder Str. 13
- 4 - Gasthaus Valentin - Hasenheide 49
- 5 - Die Wollust - Mittenwalder Str. 49
- 6 - Delhi 6 - Friedrichstr. 237
- 7 - unterRock - Führlingerstr. 20a
- 8 - backbord - Gneisenaust. 80
- 9 - Willi-Boos-Sportanlage - Gneisenaust. 36
- 10 - Ristorante Pizzeria Yasmin - Wilhelmstr. 15
- 11 - Großer Ufing - Zossener Str. 33
- 12 - Kebab36 - Blücherstraße 15
- 13 - ZEHA Schule - Friesenstr. 7
- 14 - Henkelsuben - Blücherstr. 19
- 15 - El Fredo - Friedrichstr. 14
- 16 - Undercover Media - Solmsstr. 24
- 17 - K-Salon - Bergmannstr. 54
- 18 - Café Logo - Blücherstr. 61
- 19 - Yorckschlüsschen - Yorckstr. 15
- 20 - Needles & Pins - Solmsstr. 31
- 21 - Yorcks BAR - Yorckstr. 82
- 22 - Bunter Südstern - Friesenstr. 21
- 23 - Silence Massagen - Gneisenaust. 81
- 24 - Docura - Zossener Str. 20
- 25 - In a Munde - Friesenstr. 10
- 26 - Berliner Genusswerk - Mehringdamm 57
- 27 - Molnar & Ko - Riemannstr. 13
- 28 - a compas Studio - Hasenheide 54
- 29 - Galander - Großbeerenstr. 54
- 30 - Hake & Spitze - Zossener Str. 32
- 31 - Café Sorotti-Höfe - Mehringdamm 57
- 32 - Flachbau - Neuenburger Str. 23a
- 33 - Atelier des Sehens - Wilmsstr. 2
- 34 - Berliner Lösungswege - Solmsstr. 12
- 35 - Passionskirche - Marheinekeplatz 1
- 36 - Limonadier - Nostitzstr. 12
- 37 - Schokolotchen - Großbeerenstr. 28d
- 38 - Destille - Mehringdamm 67
- 39 - Dodo - Großbeerenstr. 32
- 40 - Antonielos Gewicheria - Nostitzstr. 22
- 41 - House of Life - Blücherstr. 26b
- 42 - Kollo - Monumentenstr. 29
- 43 - Chemische Reinigung - Bergmannstr. 93
- 44 - Bilder-Buch-Laden - Zossener Str. 6
- 45 - Hammett - Friesenstr. 27
- 46 - Gras Grün - Ritterstr. 43
- 47 - Hair Affair - Friesenstr. 8
- 48 - Heidelberger Krug - Arndstr. 15
- 49 - Märkischer Sportclub e.V. - Gelbeistr. 12
- 50 - Heilig-Kreuz-Kirche - Zossener Str. 65
- 51 - StadtKlasse - Bernburger Str. 35
- 52 - Uschi's Kleipe - Mehringplatz 13
- 53 - Just Jugling - Zossener Str. 24
- 54 - English Theatre / Theater Thikwa - Fidicin 40
- 55 - Mohr - Moritzplatz
- 56 - Kadé - Graefestr. 20
- 57 - Kunstgriff - Riemannstr. 10
- 58 - OfStoff - Grimmstr. 20
- 59 - Café Nova - Urbansr. 30
- 60 - taklos - Urbanstr. 21
- 61 - Kissinski - Gneisenaust. 61
- 62 - Hotel Johann - Johannienstr. 8
- 63 - Stadtmission - Bernburger Str. 3-5
- 64 - Anno 64 - Gneisenaust. 64
- 65 - Leliland - Gneisenaust. 52a
- 66 - Tierärzte Urbanhären - Baerwaldstr. 69
- 67 - Bäckerei A. & O. Ural - Mehringplatz 14
- 68 - BKA Theater - Mehringdamm 34
- 69 - Pinateria - Grimmstr. 27
- 70 - Buchhandlung Moritzplatz - Pinzenstr. 85
- 71 - Mässon Blanche - Kirfestr. 15
- 72 - Pflegewohnhelm am Kreuzberg - Fidicin 2
- 73 - Pfätzstätt - Boppstr. 2
- 74 - Berliner Mieterverein - Hasenheide 63
- 75 - Pelloni - Marheinekehalle
- 76 - Zum goldenen Handwerk - Obertrautstr. 36
- 77 - Broken English - Arndstr. 29
- 78 - Kranich-Dojo - Mehringdamm 55
- 79 - Yorck Share - Yorckstr. 26
- 80 - Zürich Versicherung - Baerwaldstr. 50
- 81 - Jade Vital - Graefestr. 74
- 82 - Movimento - Kottbuser Damm 22
- 83 - Brauhaus Südstern - Hasenheide 69
- 84 - George Getränke - Mittenwalder Str. 12
- 85 - Spunik - Hasenheide 54
- 86 - Leseglick - Ohlauer Str. 37
- 87 - Eva Blume - Graefestr. 16
- 88 - Mika - Graefestr. 11
- 89 - Archiv der Jugendkulturen - Fidicinstr. 3
- 90 - Bier-Kombinat - Mentefleistr. 53
- 91 - Tabea Tagespflege - Böckstr. 22/23
- 92 - Schlawinchen - Schönleinstr. 34
- 93 - Vanille & Manille - Hagelberger Str. 1
- 94 - Projex - Friedrichstr. 14
- 95 - Bethesda - Diefenbachstr. 40
- 96 - Roter Rabe - Kottbuser Str. 13
- 97 - Doctor Handy - Ohlauer Str. 46
- 98 - Restaurant Split - Blücherplatz 2
- 99 - Bergmann Curry - Bergmannstr. 88
- 100 - Haarboutique My Hair's - Wilhelmstr. 15
- 101 - Paaburg's WeinAusleidenschaft - Fidicin 3
- 102 - Spätzle Express - Wiener Str. 11
- 103 - Tutu's Welt - Mittenwalder Str. 16
- 104 - Buddhistisches Tor - Grimmstr. 11b-c
- 105 - KiezGarage24 - Mittenwalder Str. 4

Karte: OpenStreetMap www.openstreetmap.org

